

nistrativen Schriftguts zur *cura monialium* steht allerdings aus, obwohl das Material zur Geschichte der Abtei Himmerod und der Zisterzienserinnen im Rhein-Mosel-Raum sowie deren Einbindung in den Orden bemerkenswert reich ist⁴. Diese Überlieferung verdient eine eingehendere Darstellung, da Visitationsurkunden und andere Zeugnisse, die abseits wirtschaftlicher Belange Einblick in den Rechtsalltag, den Zusammenhalt des Filiationsgefüges und insbesondere das klösterliche Leben im engeren Sinne gewähren, aus dem Zisterzienserorden vom 12. bis 14. Jahrhundert allenfalls in solchen Formelbüchern oder Briefregistern erhalten sind⁵. Überdies können die Befunde im Hinblick auf den weiträumigen Einzugsbereich der Zisterze und deren Zugehörigkeit zu einer „Klosterlandschaft, die (...) repräsentativ für das Zisterziensertum Mittel- und Nordwesteuropas ist“⁶, Aussagekraft für den gesamten Orden beanspruchen.

cienserabtei (wie Anm. 2) bes. S. 43–48 zu den betreuten Zisterzienserinnenklöstern; dem Autor waren nicht alle hier ermittelten Tochterklöster bekannt. – Wolfgang BENDER, *Zisterzienser und Städte. Studien zu den Beziehungen zwischen den Zisterzienserklöstern und den großen urbanen Zentren des mittleren Moselraumes (12.–14. Jh.)* (Trierer Historische Forschungen 20, 1992). – Swen Holger BRUNSCH, *Das Zisterzienserklaster Heisterbach von seiner Gründung bis zum Anfang des 16. Jh.* (Bonner Historische Forschungen 58, 1998). Einzelne Visitationsurkunden für Zisterzienserinnenklöster sind paraphrasiert bzw. veröffentlicht bei Willi WAGNER, *Das Zisterzienserinnenklaster Kumbd* (Schriftenreihe des Hunsrücker Geschichtsvereins 6, 1973) S. 65, 78. – Johannes ZEMET, *Die Cistercienserinnenabtei St. Katharinen bei Linz am Rhein* (Germania Sacra, Abteilung Rhenania Sacra, 1929) S. 223 ff.

4) In der Edition: *Statuta Capitulum Generalium Ordinis Cisterciensis ab anno 1116 ad annum 1789*. 3: Ab anno 1262 ad annum 1400, hg. von Joseph-Maria CANIVEZ, (Bibliothèque de la RHE 11, 1935), finden sich keine Generalkapitelsbeschlüsse des 14. Jh., die sich auf die betreffenden Zisterzienserinnenklöster beziehen. Ähnlich verhält es sich für Himmerod, das nur einmal in CANIVEZ 1344:59 erscheint, und im allgemeinen für die deutschen Klöster der Linie Clairvaux. Der signifikante Ausfall ist auf die Überlieferungslage der Statuten zurückzuführen, vgl. BRUNSCH, *Zisterzienserklaster* (wie Anm. 3) S. 253.

5) Vgl. Anja OSTROWITZKI, *Die Ausbreitung der Zisterzienserinnen im Erzbistum Köln* (Rheinisches Archiv 131, 1993) S. 152 f. und Jörg OBERSTE, *Visitation und Ordensorganisation. Formen sozialer Normierung, Kontrolle und Kommunikation bei Cisterziensern, Prämonstratensern und Cluniazensern (12. – frühes 14. Jh.)* (Vita regularis 2, 1996) S. 26 und 96 ff.

6) Vgl. Kaspar ELM, *Spätmittelalterliche Reformbemühungen unter den Zisterziensern im Rheinland und in den Niederlanden*, in: *Die niederrheinischen Zisterzienser im späten Mittelalter. Reformbemühungen, Wirtschaft und Kultur*, hg. von Raymund KOTTJE (Zisterzienser im Rheinland 3, 1992) S. 3–20, S. 5.